

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Injunktionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

N^o 34.

Donnerstag, den 22. März

1906.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 285 für den Stadtbezirk die Firma: **Confectionshaus Hermann Neumann in Eibenstock** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Neumann in Eibenstock** eingetragen worden.

Angeregter Geschäftsgegenstand: Handel mit Confectionswaren.
Eibenstock, den 17. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 148 für den Stadtbezirk die Firma: **A. J. Kalitzki Nachfgr. in Eibenstock** eingetragen worden: Die Firma lautet künftig **A. J. Kalitzki Nachf. Inh. Max Rosenthal**.

Der bisherige Inhaber **Hermann Neumann** ist ausgeschieden.
Der Kaufmann **Max Rosenthal** in Aue ist Inhaber.
Eibenstock, den 17. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Plauen zu Eibenstock.

Beginn des neuen Schuljahres am 23. April 1906. Anmeldungen hierzu sind **möglichst bald in der Kreisregistratur** zu bewirken. Der Unterricht wird in 3 Klassen mit je einjährigem Kursus erteilt; er erstreckt sich auf Freihandzeichnen, Zeichnen und Malen nach Natur, Zeichnen und Malen von Modellen, Komponieren von Mustern für die hiesige Textilindustrie, gewerbliche Geschmacks- und Stillehre, Deutsche Sprache und Rechnen.

Die Schüler der Zweigabteilung sind vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 3,75 M.

Die Direktion der Königlichen Kunstschule für Textilindustrie.

Nachstehend bringen wir den II. Nachtrag zum hiesigen Anlagenregulative zur öffentlichen Kenntnis.

Stadttrat Eibenstock, den 20. März 1906.

Reg.-Nr. 4274 I.

Hesse.

M.

II. Nachtrag zum Regulative über die Erhebung der Gemeindeabgaben für die Stadt Eibenstock.

§ 4 erhält den Zusatz e:

e) deutsche Kriegsveteranen, deren Gesamteinkommen in die Steuerklasse 1—10 fällt. § 4b wird neu eingefasst und lautet: deutsche Kriegsveteranen, deren anlagenpflichtiges Einkommen der 11. oder 12. Steuerklasse angehört, zahlen nur die Hälfte des entsprechenden Jahresbetrages. Dieser Nachtrag tritt vom Jahre 1905 ab in Kraft.
Eibenstock, den 20. Februar 1906.

Der Stadttrat.

(L. S.) Hesse, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

(L. S.) Frihsche, Vize-Vorsteher.

Die Königliche Kircheninspektion für Eibenstock.

(L. S.) Demmering.

(L. S.) Thomas.

(L. S.) Hesse.

Die Königliche Bezirksschul-Inspektion für Eibenstock.

(L. S.) Hesse, Der Stadttrat.

(L. S.) Schulrat Dr. Förler.

Die Königliche Kreishauptmannschaft mit dem Kreisaußenrat hat den vorstehenden Nachtrag gemäß §§ 132 und 135d der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 genehmigt und auf Grund der inhalts Verordnungs des königlichen Ministeriums des Innern vom 12. Dezember 1905 — 1795 II G. 875 II — erteilten Ermächtigung die erforderliche Befreiung von den Bestimmungen des § 25 der Revidierten Städteordnung erteilt.

Hierüber ist diese

Urkunde

ausgefertigt worden.

Zwickau, am 12. März 1906.

Königliche Kreishauptmannschaft.

109a II.

(L. S.) Dr. Förker-Schubauer.

Ctto.

Krieg um einen marokkanischen Hafen.

Es wird Leute geben, die nicht damit einverstanden sind, daß die deutsche Politik in Marokko nicht darauf ausgegangen ist, einen Hafen zu erwerben oder wenigstens bei der Polizeiorganisation in einem Hafen beteiligt zu sein. Irgend einen Schatten von Rechtsanspruch hatten wir nicht. Aber, sagt man, Politik geht nicht nach Recht. Schön. Auch fehlt es unserer Flotte an Stützpunkten in der weiten Welt. Ob wir gerade in Marokko einen solchen erstreben sollten, ist fraglich. Wir kennen Marinefachmänner, die es bestritten und meinen, Casablanca oder Mogador oder sonst ein marokkanischer Küstenplatz wäre im Kriegsfall ein verlorener Posten und von einem seemächtigen Gegner bequemer zu bombardieren. Und dann, wie sieht es mit dem Preis? Hafenerwerb in fremdem Land ist kein Kinderspiel. Wenigstens ein moralisches oder historisches Recht muß man haben, zumal, wenn man sich in Konkurrenz mit europäischen Kulturmächten befindet, die auf alte, verbrieft, unter schweren Opfern erworbene Rechte pochen können.

Der große Kanzler hielt das junge deutsche Reich aus allen politischen Dämonen im Mittelmeer und besonders an der Nordküste Afrikas heraus. Er begünstigte sogar die Franzosen in Alger und Tunis. Algier war von Frankreich nach langen opfervollen Kämpfen erworben worden. Wie Lord Palmerston vor fünfzig Jahren schrieb, ging die französische Politik schon unter Ludwig Philipp auf die Eroberung Marokkos aus. Kurz darauf schlug Napoleon III. vor, Frankreichs aus der Zeit des ersten Napoleon herrührende Ansprüche auf Ägypten gegen Marokko mit England auszutauschen. Der leitende Gedanke war, daß Algerien ohne einen Hafen am atlantischen Ozean niemals sicher gestellt sein würde. Was England damals ablehnte, hat es in dem franco-englischen Vertrag vom 8. April 1904 zugestanden. Spanien gar kann mit einer viele Jahrhunderte langen maurischen Vergangenheit aufwarten. Und da glaubt man, wir brauchen bloß auf der Bildfläche zu erscheinen, um zu erreichen, was Frankreich seit mehr als fünfzig Jahren erstrebt hat und auch jetzt noch dank der deutschen Marokkoaktion nicht erlangen wird?

Manchmal ist die Anrufung der Gerechtigkeit nur das Eingekleidete politischer Schwäche. Dieser Fall liegt hier nicht vor. Nach Lage der Dinge wäre die Festsetzung einer dort bisher politisch gänzlich uninteressierten dritten Macht in Marokko eine unerträgliche Demütigung für die Nachbarländer gewesen. Frankreich mußte schon an die Grenze des mit seiner Würde Verträgliches gehen mit dem, was ihm das scharfe Eingreifen der deutschen Politik im vorigen Jahre mit der Entlassung Delcassés und der Nötigung zur Konferenz auferlegte. Das Verlangen eines deutschen Hafens wäre der Krieg gewesen, der Krieg gegen das mit England und Spanien verbündete Frankreich. In der Politik kommt es darauf an, die Fragen richtig zu stellen. Die Frage hieß: Was uns Marokko einen Krieg wert? Nur ein Tollkopf kann mit ja antworten.

In wenigen Tagen werden an den Säulen des Pericles

die Akten über Marokko bis auf weiteres geschlossen werden. Wir können mit ihrem Inhalt zufrieden sein. Denn wir haben erreicht, was wir erreichen wollten: gegen einen Bloß fremder Mächte das internationale Recht verteidigt und die offene Tür für unsere wirtschaftlichen Interessen unbefristet gesichert.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1906 betrug die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches rund 60,6 Millionen Personen. Ein Vergleich der Bevölkerungszunahme in Deutschland und Frankreich innerhalb der letzten hundert Jahre führt zu folgendem Ergebnis: Am Anfang des 19. Jahrhunderts stand Frankreich bei einer Bevölkerung von 25 Millionen in gleicher Reihe mit den damals der Einwohnerzahl nach größten europäischen Staaten, dem Deutschen Reich und Rußland. Im Jahre 1870 sah sich Frankreich mit seinen 37 Millionen Bewohnern hinter Rußland und Deutschland gedrängt; die Bevölkerung Preußens, am Anfang des Jahrhunderts nur 9—10 Mill. Kopf stark, war bereits auf 24,5 Mill. gestiegen. Seitdem hat die Volkszahl Frankreichs nur um 3 Mill., die Preußens um 13,2 Mill., die des Deutschen Reiches um nahezu 20 Mill. zugenommen. Die Fortdauer der Bevölkerungsbewegung in den verschiedenen europäischen Staaten vorausgesetzt, würde sich für das Jahr 1950 ergeben eine Bevölkerung von 170 Mill. in Rußland, 95 Mill. in Deutschland, 65 Mill. in Oesterreich-Ungarn, 62 Mill. in England, 50 Mill. in Italien, 41 Mill. in Frankreich. Damit würde Frankreich, das hinsichtlich der Bevölkerungszahl im 18. Jahrhundert an der Spitze der europäischen Staaten marschierte und auch noch bei Beginn des 19. Jahrhunderts mit in erster Reihe stand, an die sechste Stelle zurückgedrängt sein.

— Berlin, 20. März. Die Diäten-Kommission für den Reichstag ist mit ihrer Arbeit nunmehr fertig geworden. Es bestätigt sich, daß eine Bauschumme an die Abgeordneten gezahlt werden soll unter Abzug eines gewissen Betrages für jede versäumte Sitzung. Das Staatsministerium soll darüber hinaus auch noch eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages in verschiedenen Punkten wünschen, wie ja auch im Reichstage selbst die Verbesserungsbedürftigkeit der gegenwärtigen Geschäftsordnung wiederholt anerkannt worden ist.

— Berlin, 19. März. (Amtliche Meldung.) Major Täubler hat am 11. März bei Belladrist den Angriff gegen den von ihm umstellten Gegner ausgeführt. Die Abteilung des Hauptmanns Siebert griff von Westen, die Abteilung des Oberleutnants Beyer, die bereits einen 10stündigen Nachtmarsch zurückgelegt hatte, von Osten her an. Nach längerem Widerstand gelang es dennoch den Hottentotten, deren Stärke auf etwa 100 Gewehre geschätzt wird, nach Nordosten zu entfliehen und sich in dem unwegsamen Gebirge zu zerstreuen. Morenga soll diese Bande persönlich geführt haben. Auf deutscher Seite ist ein

Reiter gefallen, ein Reiter schwer verwundet. Major v. Estorf ordnete sogleich die Besetzung der Wasserstellen von Arus, Belloor und Nantsis und die Verfolgung des Gegners durch die vereinigten Abteilungen Siebert und Beyer den Orange aufwärts an. Die Abteilungen der Hauptleute von Erdert und von Hornhardt, die am 12. März den Gegner bei Hartebestmünd geschlagen hatten, setzten noch am Abend desselben Tages den Vormarsch in Richtung Belladrist fort. Auf Saumpfadern, die Geschütze, Maschinengewehre und Verpflegung auf Tragetieren verladen, verfolgte man den Feind, dem es möglich war, von den seitlichen hohen Felswänden herab unsere Kolonnen zu beschleichen und zu zeitraubenden Entwicklungen zu zwingen. Am 13. März morgens wurde endlich eine fruchtbarere Verfolgung erreicht, aus der nur noch vereinzelte Schüsse fielen. Die mit Decken und Hausgerät gefüllten Pontons, zurückgelassene Gewehre und Sättel liegen die Gele erkennen, mit der der Feind geflüchtet war. Das in der Werst aufgefundene Tagebuch des am 26. Juli vergangenen Jahres unweit Kamansdrift von Morris-Leuten abgeschossenen Generaloberarztes Sedlmaier läßt darauf schließen, daß die Werst von diesen bewohnt war. Die früheren Inassen zogen sich rechtzeitig über den Orangefluß zurück und setzten sich zum Teil auf den dichtbewachsenen englischen Flußinseln, zum Teil auf dem südlichen britischen Ufer fest. Nach Mitteilung des Gouverneurs an den Oberst Dame hat der Kolonialsekretär in Kapstadt die Entwaffnung und Internierung der Flüchtlinge bereitwillig zugesagt. Wie Oberst Dame hervorhebt, bedeuten die in den Tagen vom 8. bis 13. März geführten Kämpfe in materieller und moralischer Hinsicht einen wichtigen Erfolg unserer Waffen, indem sie den Gegner von den Wasserstellen am Orange vertrieben und ihn von der dort besonders günstigen Zufuhr abgeschnitten haben. Der Erfolg sei in erster Linie der umsichtigen und energischen Leitung der Operationen durch den Major von Estorf und der jähren Ausdauer unserer Truppen und ihrer Offiziere zu danken. Oberst Dame ging mit seinem Stabe am 14. nach Warmbad zurück, wofür am 15. auch Major von Estorf wieder eingetroffen ist.

— Berlin, 20. März. (Amtliche Meldung.) Hauptmann v. Bentivegni erreichte mit zwei Kompanien des Feldartillerieregiments Nr. 2 am Südrande der kleinen Karrasberge am 12. März eine große, frisch vertaufene Werst. Er folgte der Spur des Feindes und stieß am 13. März bei einer Wasserstelle östlich der kleinen Karrasberge auf Hottentotten, die nach kurzem Gefecht entflohen. Dank der energischen Verfolgung wurde der Feind am 14. März abends in den großen Karrasbergen nochmals gestellt. Hierbei verlor er 3 Tote und viele Beute. Die Bande war etwa 50 Gewehre stark. Im Südbezirk ordnete Major v. Estorf den einzelnen Abteilungen ihre Stellungen an; die Abteilungen haben das ihnen zugewiesene Gelände zu durchstreifen. Der Feind scheint, in kleine Trupps auseinandergeprengt, im Gebirge zu liegen.

— Rußland. Die Vorwahlen zur Reichsduma haben am Sonntag in dem größten Teile von Rußland in größter Ruhe und Ordnung stattgefunden. Doch vertiefen die Wahlen so gut wie resultatlos. Entweder er-

schiene die Arbeiter nicht und erklärten, von der Duma nichts wissen zu wollen, oder, wo die Wahl mit Mühe und Not zustande kam, weigerten sie sich, das Wahlprotokoll zu unterzeichnen.

Das Todesurteil an Leutnant Schmidt, dessen Todesstrafe durch den Strang noch in letzter Stunde in eine solche durch Erschießen umgewandelt wurde, ist in Ostschafow vollzogen worden. Mit ihm zugleich wurden noch drei Matrosen erschossen.

Frankreich. Die Feuersbrunst in den Gruben von Courrières ist noch immer nicht gelöscht.

Schweiz. Der Bundesrat hat eine an die Bundesversammlung gerichtete Botschaft betreffend den Entwurf einer neuen Militärorganisation veröffentlicht. Danach wird an der Gliederung der schweizerischen Armee nichts geändert. Die Bildung besonderer Gebirgstruppen, die aus Gebirgsgebirgen rekrutiert werden sollen, ist in Aussicht genommen. Die körperliche Ausbildung der jungen Mannschaften nach dem Schulausritt bis zum Beginn der Wehrpflicht, sowie ihre Ausbildung im Schießen vor der Dienstzeit sollen vom Staat nach Kräften gefördert werden, vor allem durch finanzielle Beihilfen. Diese Vorbereitung für den Militärdienst ist eine freiwillige. Die Tendenz des Entwurfes geht dahin, die Ableistung des Militärdienstes mehr auf die jüngeren Lebensjahre zu konzentrieren und gleichzeitig eine Verbesserung der Ausbildung zu erzielen, ohne die Zahl der Diensttage zu vermindern.

lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. März. Am gestrigen Tage konnte der hiesige Handwerker-Verein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken und aus diesem Anlasse hatte er gestern Abend im Saale des Feldschlösschens eine Feier veranstaltet, zu der sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden hatten. Der Verein hatte alles aufgeboten, um diesen Jubeltag mit der rechten Würdigung zu begehen; der Saal wies eine schöne Dekoration auf, und ein Transparent mit der Aufschrift „Gott schütze das Handwerk“ verlieh dem Ganzen ein feierliches Gepräge. Das Programm enthielt außer Musikstücken auch zwei Männerchöre, gesungen von den Mitgliedern des Gesangsvereins „Liederkreis“, und einige humoristische Nummern, die sämtlich gut zur Durchführung gelangten und den Vortragenden reichen Beifall einbrachten. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Schneiderobermeister, Vorkorn, der nach Begrüßung der Anwesenden, eingehend über den Werdegang des Vereins berichtete und im Verlaufe seiner Rede die Mitteilung machte, daß der Verein beschloßen habe, den leider durch Krankheit zur Niederlegung seines Amtes gezwungenen langjährigen Vorsitzenden, Herrn Gärtnermeister Fröhlich, zu seinem Ehren-Vorsitzenden und den Herrn Schuhmachermeister Horbach zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Den beiden Jubilaren wurde je ein Diplom überreicht. Der Redner schloß mit dem Wunsche eines weiteren Wachstums, Blühens und Gedeihens des Vereins. Namens des hiesigen Stadtrates beglückwünschte Herr Bürgermeister Hesse den Verein und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch fernerhin gelingen möge, das Handwerk hochzuhalten, zu Ehren unserer Stadt und zu Ehren des Vereins selber. Das begeistert aufgenommene Hoch des Herrn Bürgermeister galt dem Verein. Nach Schluß des unterhaltenden Teiles trat der Tanz in seine Rechte, der eine große Anzahl Teilnehmer bei gemütlichster Stimmung bis zum Morgen zusammenhielt.

Eibenstock, 21. März. Es sei auch an dieser Stelle auf das heute Abend im Feldschlösschen stattfindende Konzert der oberbairischen Sängertroupe „Zugspieler“ aufmerksam gemacht mit dem Hinweis, daß die Gesellschaft die hohe Ehre hatte, sich wiederholt vor königlichen und fürstlichen Hoheiten zu produzieren. Der Besuch des Konzertes dürfte daher wohl lohnen.

Eibenstock. Laut Bekanntmachung in vorliegender Nummer sind die Anmeldungen zur Aufnahme in unsere Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie in der Katsregistratur zu bewirken. Die Schule hat den Zweck, bei den Zeichnerlehrlingen das Verständnis für ornamentale und pflanzliche Formen zu wecken, damit sie befähigt werden, Musterentwürfe in kunstgerechter Weise auf die Stoffsablonen zu übertragen. Der Unterricht, welcher sich insbesondere auf das Zeichnen und Malen von Pflanzen nach der Natur, auf das Zeichnen und Malen von Gipsmodellen und geschichtlichen Stilformen, gewerblicher Geschmacks- und Stillehre, Komponieren von Mustern in den verschiedenen Arten der Spizentechnik erstreckt, wird in drei Klassen mit je einjährigem Kursus erteilt. Wie notwendig der Schulbesuch neben der Atelier- oder Fabriklehre für die jungen Leute ist, beweisen die sich immer steigenden Ansprüche an den Musterzeichnerberuf. Von einem tüchtigen Musterzeichner wird heutzutage gefordert, daß er mit künstlerischem Verständnis die verschiedenen Arten des historischen Ornamentes und der Pflanze sowohl in naturalistischer wie auch in stilistischer Auffassung für seine Zwecke zu verwenden versteht.

Zwickau, 20. März. Die Frau des Geschäftsführers Scharfshmidt verließ heute morgen auf kurze Zeit ihre Wohnung, um eine Beforgung zu machen, und ließ ihre beiden Kinder, einen 14jährigen Knaben und ein 13jähriges Mädchen, in der Wohnung, die sie abschloß, zurück. Als sie zurückkehrte, fand sie den Knaben tot am Boden liegend und mit furchtbaren Brandwunden bedeckt vor; das Mädchen lag laut weinend daneben. Die Kinder hatten mit Streichholzchen gespielt, wodurch das Unglück entstanden ist.

Burgstädt, 19. März. Ein tiefbeklagenswerter Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend in der Familie des Scherers Kreißig, Beniger Straße in Burkendorf wohnhaft. Der 14jährige Sohn derselben hatte von einer hier wohnenden Frau ein altes Taschenschloß geschenkt bekommen, der Knabe kaufte sich bald darauf in einem Geschäfte dazu passende Patronen, lud die Waffe und legte sie zu Hause auf den Kleiderstuhl, um später im Freien damit zu schießen. Am Sonnabend nun, während sich die Eltern in der Wohnstube befanden, nahm der jüngere 10jährige Sohn das Schießwerkzeug vom Schranke herab, ohne davon, daß dasselbe geladen war, eine Ahnung zu haben, und handelte mit demselben; plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf das dabei stehende 13jährige Töchterchen der Kreißigschen Eheleute in den Kopf; mit einem Schrei brach es zusammen. Die Eltern eilten herbei und fanden ihren Liebling tödlich getroffen vor. Zwei Stunden darauf verschied das Kind trotz schnell herbeigerufener ärztlicher Hilfe.

Blauen, 18. März. Gines recht gesegneten Schlumers muß sich ein hiesiges Bäckerhepaar erfreuen, dessen Ladengeschäft Freitag gegen Abend den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit für die gesamte Nachbarschaft bildete.

Gegen 6 Uhr nahmen Vorübergehende wahr, daß die Ladentür offen stand und die elektrische Glocke laut und einbrüchlich ertönte, ohne daß sich ein Käufer zeigte. Kunden kamen und gingen wieder, weil sie eben keine Ware erhalten konnten. Eine halbe Stunde verging, eine weitere folgte, aber kein Bäckermeister ließ sich sehen, die Glocke dagegen tönte unentwegt weiter, und niemand vermochte den schrillen Klang zu bannen. Polizeibeamte wurden herbeigeholt, doch auch ihre Gegenwart brachte das elektrische Läutewerk nicht zur Ruhe und holte nicht den Herrn des Ladens herbei. Da, nach 1½ Stunden lebhaften Hin- und Herredens der in Scharen herbeigeeilten Nachbarn holte man den nächsten Schlosser, der die Wohnung der Bäckerleute öffnen sollte, damit man deren rätselhaftem Fehlen auf die Spur komme. Kaum hatte der Mann mit nerviger Faust die Öffnung der Pforte begonnen, als verschliefen sich die Augen reißend der Bäcker in Gemeinschaft mit seiner Ehehälfte aus dem Zimmer trat, vermuntert sich umschaute und fragte, was denn die Volksversammlung zu bedeuten habe.

Blauen. Wegen der großen Stickerleidfähigkeit bei der Firma Erichs & Co. fand vor dem hiesigen königl. Landgericht Verhandlung statt. Die Markthelfer Rahmig und Beyer wurden zu je 2 Jahren Zuchthaus, der Stickerhändler Joachim Steinig wegen Dehlerlei zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Israel Steinig ist nach Rußland geflüchtet.

Adorf, 19. März. Die von Roßbach (Böhmen) hierher im Bau begriffene Lokalbahn soll am 76. Geburtstag des österreichischen Kaisers (18. August 1906) eröffnet und dem Verkehr übergeben werden.

Kautenkranz, 18. März. Ein neuer Industriezweig hat sich zur jetzigen Jahreszeit hier recht entwickelt: der Versand von Eis. Das Eis, das hell und klar ist, hat eine Stärke von über 30 cm und wird aus den umliegenden Teichen entnommen. Restaurateur Schuster hat bereits allein gegen 120 Doppelwaggons nach den verschiedenen Teilen Deutschlands verandt und dafür gegen 8000 Mark Fracht bezahlt. Zum Transport des Eises nach der Bahn beschäftigt Herr Schuster einen Fahrpark von 32 Pferden, außerdem zur Gewinnung des Eises gegen 50 Arbeiter. An Aufträgen mangelt es nicht.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze. Der uralte feinerne Turm, der an der Fahrstraße zwischen Asch und Bad Gaster auf einem steilen Felsen sich erhebt und das älteste Wahrzeichen der ganzen Gegend ist, wurde in den letzten Tagen zum erstenmal von drei Männern erstiegen. Die Befestigung des Turmes, der bereits 1200 Jahre alt sein soll, erfolgte zum Zwecke der Befestigung und Ausmessung. Herr Privatier Gustav Weibel in Asch hat dem Bezirksausschuß 2000 Kronen mit der Bestimmung übergeben, daß damit der alte Turm erneuert werden möchte. Der Turm hat bei einem Umfange von 19 m nur eine innere Raumweite von 1 m, die Mauer ist 3 m stark und hat in jeder der vier Etagen Schießscharten.

Finanzminister Dr. Küger, der erst kürzlich im Landtage eine Philippika gegen die polizeiliche Vielregiererei hielt, führte dort am Sonnabend lebhafteste Klage darüber, daß wir in Deutschland schon zu viele Gesetze hätten. Vor der Gründung des Reiches habe eine nur geringe Möglichkeit zur Schaffung allgemeingültiger Gesetze bestanden. Gegen dieses Nichtkönnen der früheren Zeit sei dann die Reaktion gekommen. Das deutsche Volk habe von der neugewonnenen Verfügung, die Gesetzgebung auf weite Gebiete seines politischen und wirtschaftlichen Daseins zu erstrecken, einen sehr ausgiebigen Gebrauch gemacht. Man habe sich in dieser Periode, die man die Vorkriegszeit nennen könne, in gesetzlichen Maßnahmen überboten, sei darauf ausgegangen, alles, was es auf der Welt gebe und nicht gebe, durch irgend eine gesetzliche Bestimmung zu treffen, und sei bestrebt gewesen, das natürliche Leben in gesetzliche Fesseln zu schlagen und dem vernünftigen Ermeßen der Verwaltungen überhaupt keinen Raum mehr zu geben. So hätten wir eine ganze Anzahl doch recht ansehnlicher Gesetze bekommen.

Einigesandt.

Durch die Anlegung von Fußsteigen aus Steinplatten usw. sind die Hausbesitzer, da diese die gesamten Herstellungskosten bis zu einer Breite des Fußsteiges von 2 Meter zu tragen haben, gewiß belastet. Es wird manchem Hausbesitzer nicht leicht fallen, diese Kosten zu zahlen. Die Stadtverwaltung kommt ihnen allerdings auf Ansuchen in möglichst weitgehender Weise durch Gestattung von mehreren Teilzahlungen oder durch Bestundung des ganzen Betrages entgegen. Da die Stadt aber das gestundete, von Anleihenmitteln wegzunehmende Geld verzinsen muß, so ist es selbstverständlich, daß die Hausbesitzer nach Ablauf einer gewissen Zeit die gestundeten Beträge ebenfalls verzinsen müssen und zwar nach 4 Prozent. Dabei wachsen die Verläge der Stadt jetzt schon zu einer bedeutenden Summe an. Es ist daher wohl am Platze, die Hausbesitzer auf die Einrichtung der Landeskulturrententbank, die bisher viel zu wenig Beachtung gefunden hat, aufmerksam zu machen. Die Landeskulturrententbank übernimmt die Zahlung der Kapitalien gegen Enttragung einer Landeskulturrente auf den Grundbuchblättern der einzelnen Besitzer. Diese Rente beträgt 4½% des zu gewährenden Kapitals. Von diesen 4½% entfallen aber 1½% auf die Tilgung des aufgenommenen Kapitals, sodas den Hausbesitzern das Geld selbst zu dem außerordentlich niedrigen Zinsfuß von 3½% zur Verfügung steht, während durch Zahlung von noch 1½% die Schuld innerhalb einiger 40 Jahre sich abtötet. Daneben besteht die Möglichkeit, zu jeder Zeit die Landeskulturrente wieder abzulösen, wobei der bis zur Abtötung prozentual bereits getilgte Betrag abgerechnet wird. Die Landeskulturrente wird in vier Termijnen jährlich erhoben. Es kann also etwas Bequemes zur Abtragung der Straßen-, Fußsteig- und Schleusenherstellungskosten als die Uebertragung der Rechnungsbeträge auf die Landeskulturrententbank nicht geben, und die Hausbesitzer sollen daher hiermit auf dieses Institut besonders aufmerksam gemacht werden sein. Bezügliche Anträge sind bei dem Stadtrate zu stellen. Da anstatt baren Geldes Landeskulturrentenscheine aufgelegt werden, bei deren Verkauf ein Kursverlust zu tragen ist, so muß den Rechnungsbeträgen dieser Kursverlust zugeschlagen werden. Hierdurch entsteht eine fühlbare Erhöhung der Jahresrente nicht.

Amliche Mitteilungen aus der 10. Sitzung des Stadtrates in Eibenstock, Dienstag, den 13. März 1906. Anwesend sind 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. 1) Ein dritter Nachtrag zur Ortsbauordnung, Bauungspläne betreffend, wird im Entwurf genehmigt.

- 2) Die Kosten für die Eintragung der Wasserleitungs-Grunddienstbarkeiten im Grundbuche bewilligt man.
- 3) Die Ausschachtungsarbeiten für den Schleusenbau in der Schneeburgerstraße überläßt man einem Unternehmer.
- 4) Hiernach nimmt man mehrere Anlagenschätzungen vor und vermerkt das Ergebnis im Kataster.
- 5) Der Sanitätskolonne wird aller 2 Wochen die Turnhalle an einem Abend zu Übungszwecken vergütungslos überlassen. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung übernimmt man auf die Stadt. Der Kolonne ist zu überlassen, sich mit dem Turnverein wegen des Übungstages in Verbindung zu setzen.
- 6) Vom Bankschreiben des Herrn Lehres folgt für Beglückwünschung anlässlich seines 25jährigen Ortsjubiläums nimmt man Kenntnis.
- 7) Man nimmt dankend davon Kenntnis, daß Herr Maximilian Bauer in Weithain noch 26,25 Mark gestiftet habe, um schon heuer den Jahreszinsbetrag seiner Stiftung für Prämien an Gewerbezeichenschüler zur Verfügung zu stellen.
- 8) Für Prämien an tüchtige Schüler der Industrieschule bewilligt man den erforderlichen Betrag.

Beschlossen wurde noch über 7 Bau-, 3 Straf- und 5 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Am fremde Schuld.

Roman von Reinhold Ortman. (28. Fortsetzung.)

Wanda machte auch heute genau die nämlichen Angaben, wie bei ihren Vernehmungen in der Voruntersuchung. Sie war mit Rücksicht auf die Öffentlichkeit des Ortes, an welchem sie sich befand, vielleicht etwas zurückhaltender bei der Schilderung ihres Unglücks; aber sie blieb auch jetzt dabei stehen, daß sie die ihr in scheinbar uneigennütziger Absicht angetragene Freundschaft des Doktors Eichstedt angenommen habe, um dadurch eine Sicherheit und Stütze in der Haltlosigkeit ihrer Existenz zu gewinnen. Bei der Erzählung ihrer Flucht und der in Oswald's Wohnung vorgefallenen Szene verhielt sie sich Manches, was zu ihren Ungunsten hätte sprechen müssen, während sie mit echt weiblicher Schlaueit scheinbar abtöndelnd alles das besonders hervorhob, was für einen wohlwollenden Beurteiler als eine Erklärung ihrer Handlungsweise gelten konnte.

Solcher wohlwollenden Beurteiler aber mochte es, wenigstens in dem Audienzsaale des Schwurgerichts, wohl nur wenige geben, denn die öffentliche Meinung hatte von vornherein gegen die Gattin des Ermordeten ein fast noch feindseligeres Vorurteil gefaßt, als gegen den Angeklagten selbst, und so hatten ihre Aussagen bei Weitem nicht den Erfolg für die Zeugin, den Wanda sich versprochen hatte.

„Haben Sie vielleicht noch eine Frage an die Zeugin zu richten?“ wandte sich der Vorsitzende an den Staatsanwalt und dieser bejahte durch eine zustimmende Verbeugung.

„Sie haben die Bekanntschaft des Angeklagten bereits vor mehreren Jahren gemacht?“ fragte er Wanda, „und Ihre Beziehungen sind schon damals sehr intim gewesen? Vermögen Sie das in Abrede zu stellen?“

Oswald's Stirn legte sich in Falten und die Zeugin selbst zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Es ist allerdings wahr,“ sagte sie endlich leise, „daß ich mit Herrn Doktor Eichstedt schon vor einigen Jahren im Hause einer befreundeten Familie zusammengetroffen bin und daß er sich damals um meine Hand beworben hat, — aber, — von einem Liebesverhältnis zwischen uns ist niemals die Rede gewesen.“

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie die Neigung, welche Ihnen von seiner Seite entgegengebracht wurde, auch damals nicht erwidert haben?“

„Ja!“

„Also Sie haben den Angeklagten niemals geliebt?“

„Nie!“

„Und Ihr jetziges Benehmen gegen ihn wollen Sie also nur damit erklären, daß Sie den Wunsch hatten, einen Verbündeten gegen Ihren Mann zu finden?“

„Wenn Sie es mit diesen Worten bezeichnen wollen, — ja.“

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident,“ sagte der Staatsanwalt. „Ich habe keine weiteren Fragen an die Zeugin zu stellen, aber ich beantrage, daß dieselbe bis zum Schlusse der Verhandlungen den Saal nicht verlässe.“

Nehmen Sie gefälligst dort auf der ersten Bank Platz,“ sagte der Vorsitzende zu Wanda, indem er auf die Ecke hinwies, welche unmittelbar vor den Plätzen der Zeitungsberichterstatter aufgestellt waren. „Es ist möglich, daß wir später noch weitere Fragen an Sie zu richten haben.“

Wanda war laum im Stande, bis zu der bezeichneten Bank zu gelangen. Sie hatte sich bis zum letzten Augenblick bemühen wollen, von ihrem guten Ruf zu retten, was noch zu retten war, und dieses Bestreben, verstärkt durch die Angst und Aufregung des Augenblicks, hatte ihr die Antworten auf die Fragen des Staatsanwalts eingegeben. Sie fühlte selbst, wie wehe sie damit dem bleichen, unglücklichen Manne auf der Anklagebank getan haben mußte; aber unter der Herrschaft ihres feigen Selbsterhaltungstriebes mußte sie sich gestehen, daß sie auch bei einer Wiederholung der Frage nicht den Mut zu einer anderen Antwort hätte finden können.

Der zunächst aufgerufene Zeuge war Carl Hilgers, der Procurist des Hauses von Trysen. Der einzige, der seinem Erscheinen besondere Beachtung schenkte, war vielleicht der Staatsanwalts-Substitut Doktor Harder, der in der Tat seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen elegant und selbstbewußt auftretenden jungen Mann zu richten schien und während der ganzen Dauer der Vernehmung kein Auge von seinem Gesicht abwandte.

Was der Zeuge auszusagen vermochte, war nur von verhältnismäßig geringfügiger Bedeutung. Er gab an, das unbedingte Vertrauen seines Prinzipals besessen zu haben und deshalb auch in der Familie desselben Zutritt gehabt zu haben. Dort habe er sich allerdings trotz der scheinbar sehr glücklichen Ehe des Herrn von Trysen dem Eindruck nicht verschließen können, als müsse doch irgend ein Mißton zwischen dem Kaufherrn und seiner Gattin bestehen und namentlich seit der Einführung des Doktors Eichstedt, dessen Persönlichkeit ihn sogleich mit einem gewissen Mißtrauen erfüllt habe, sei diese Vermutung bei ihm vollends zur Ueberzeugung geworden.

Auf die Frage des Verteidigers, worauf sich denn diese Ueberzeugung und sein Mißtrauen gegen den Angeklagten eigentlich begründet habe, brachte der Zeuge etwas verlegen einige allgemeine Redensarten von Beobachtungen und Wahrnehmungen vor.

Auch Hilgers wurde angepöbeln auf der für die Zeugen bestimmten Bank Platz zu nehmen und der Gerichtsdiener rief den letzten der auf seinem Tageszettel verzeichneten Zeugenamen auf. Es war derjenige Alfriede Wildenhof's und jetzt zum ersten Male hatten die Sensationsbedürftigen unter den Zuhörern die Freude, auf dem Antlitz und in dem ganzen Benehmen des Angeklagten eine gewaltige Veränderung vorzugehen zu sehen. Bis zu diesem Augenblick nämlich war Os-

wald die Geliebte zu haben halb um Lor tatisch erhalten er über vollendet Er da er e hatte, i kundigen als wel Abend junge plötzlich in der 3 der 3 der Aer schwach, umgäng Dierher Eintritt Saal f gemutet Gegenf Ge einziger und sch ganze g gschrieb Vächeln Wink de einen S in Lond trifft, r handelt ihers i Sohn i Deimat Meistere Namen harmoni enthält leiten, i Es sind Bild ge werder Jahres fennreich Vereinig sondern haltenen allen T gewinnen. um Ver eine voll Begräbn selbst al begraben Ve langjäh kanten Offert Rudolf Jetzt handelnd dienen Tonne 500 St. 4,50 M. Paul H nächste Da sams bei Hals, Sel Erfo à l (Jede Zu W. und be billigt

wald der Ueberzeugung gewesen, durch sein Schweigen die Geliebte vor der Dineinziehung in die Verhandlung bewahrt zu haben und die Nennung ihres Namens erfüllte ihn deshalb um ihre Willen mit Bestürzung und Schrecken. Er verlor tatsächlich für eine kurze Zeit die bis dahin männlich aufrecht erhaltene Fassung und der Anblick des jungen Mädchens, das er über alles in der Welt liebte und verehrte, machte ihn vollends verwirrt.

Er hatte ja nichts von Etriedens Krankheit erfahren, da er es nicht einmal seinem Verteidiger gegenüber gewagt hatte, ihren Namen zu nennen und sich nach ihr zu erkundigen. Als er jetzt statt der anmutigen Mädchengestalt, als welche er sie noch an jenem letzten, verhängnisvollen Abend gesehen hatte, langsamen Schrittes eine totendliche junge Dame in den Saal treten sah, da durchzuckte ihn plötzlich ein brennender Schmerz und er mußte sein Gesicht in den Händen verbergen, um vor den neugierigen Augen der Zuschauer den Anblick seiner Erregung zu verbergen.

Etriede war von ihrem schweren Leiden nach dem Urteil der Aerzte zwar vollständig genesen, aber sie war dennoch so schwach, daß ihr nur die Ueberzeugung von der unumgänglichen Notwendigkeit ihres Erscheinens die Kräfte zum Dierherkommen verliehen hatte. Dennoch fürchtete sie beim Eintritt in den unheimlichen, mit fremden Menschen gefüllten Saal für einen Augenblick selbst, daß sie sich zu viel zugemutet haben könnte. Ein Schwindel überfiel sie und die Gegenstände um sie her verschwammen vor ihren Augen.

Gewaltiam aber raffte sie sich wieder empor und ein einziger Blick nach jener Seite hin, wo Oswald gebrochen und schmerzerfüllt auf der Anklagebank saß, gab ihr auch ihre ganze Fassung zurück. Ohne zu stocken, leistete sie den vorgeschriebenen Zeugniss und hatte sogar ein freundliches Lächeln des Dankes für den Gerichtsdiener, der ihr, auf einen Wink des Präsidenten, in Anbrach ihres leidenden Zustandes einen Sessel bringen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ein kostbarer Fund. In einem kleinen Laden in London, in dem ein Wartenhändler bescheiden sein Leben fristete, wurde vor kurzem eine große Kostbarkeit entdeckt. Es handelt sich um ein Gemälde, das der Vater des Ladenbesizers ihm aus Stuttgart schickte zum Dank dafür, daß der Sohn seine geringen Ersparnisse dem alten Vater in die Heimat gesandt hatte. Kenner haben in dem Bilde eine Meisterarbeit des flämischen Malers entdeckt, der unter dem Namen des „Sammet-Brueghel“ bekannt ist wegen des weichen harmonischen Tones, den seine Werke aufweisen. Das Bild enthält an hundert Personen, darunter historische Persönlichkeiten, wie Kopernikus, Luther, Zwingli, Erasmus, Galiläi. Es sind bereits 60000 Mark von einem Museum für das Bild geboten worden.

— Ein Verein gegen das Lebendigbegrabenwerden besteht in London und hat neulich seine neunte Jahresversammlung abgehalten. Der dabei erstattete Bericht kennzeichnet das vergangene Jahr als das erfolgreichste der Vereinigung, nicht nur durch erhebliche Zunahme der Mitglieder, sondern auch durch eine Bereicherung der vom Verein unterhaltenen Bibliothek. Die Gesellschaft ist u. a. bestrbt, in allen Teilen des Reiches Arbeit für ihre Interessen zu gewinnen. Ein Geistlicher stellte den Antrag, die neue Regierung um Verbesserung der Bestattungsgefetze zu ersuchen, damit eine vollständige Sicherheit gegen die Gefahr eines vorzeitigen Begräbnisses geschaffen würde. Er erzählte dabei, daß er selbst als Beispiel einer zufälligen Rettung von dem Lebendigbegrabenwerden dienen könnte. Er war als Kind 2 1/2 Tage

als tot betrachtet und bereits in einen Sarg gelegt worden, als seine Amme zufällig eine Bewegung seiner Hand sah, worauf ein Arzt gerufen wurde, der erfolgreich Wiederbelebungsversuche gemacht habe. Erst vor zwei Jahren sei nachher in seiner eigenen Gemeinde ein Grab geöffnet und nachgewiesen worden, daß der Betreffende lebendig begraben gewesen war. Nach der Lage der Gebeine konnte ermittelt werden, daß die Person sich gegen den Sargdeckel gestemmt und sich dann auf die linke Seite gelegt hatte. Die vorgelegene Resolution wurde von ärztlicher Seite unterstützt und angenommen. Selbstverständlich wurde auch über Mittel zur Verhütung des vorzeitigen Begräbnisses und seiner Folgen gesprochen, z. B. über die Möglichkeit, im Sarge eine Vorrichtung anzubringen, die eine Glocke im Raum des Wächters in Bewegung setzen würde. Wertwüdigerweise wurde dagegen eingewendet, daß der Wächter vielleicht aus Furcht sterben würde, wenn die Glocke plötzlich ertönte. Uebrigens sind jetzt in Stockholm etwa 50 Personen zusammengetreten, um eine ähnliche Gesellschaft auch für Schweden zu begründen.

Braut-Seide

v. Mk. 135 ab

— Zollfrei — Moser an Jodermann —

Seidenfabrik. Henneberg. Zürich.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, A. u. K. Hof., in Reun- kirchen, Niederösterreich, Erfinder des antirheumatischen und antirheumatischen Blutreinigungstees. Matreilung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reun- kirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungstee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und so, und auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Tee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die martorenden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre, bei jeder Bitterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmolzerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langen Gebrauch oben genannten Tees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Tee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Tee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Vaukshin-Streitfeld, Oberkautnant-Gattin.

Preis: 1/2, Paket Mk. 2.—, 1/2, Paket Mk. 1.—.

Bestandteile: Innere Rührinde 86, Wallnuthale 56, Wismutrinde 75, Franz. Orangtblätter 50, Eryngtblätter 36, Scabiosenblätter 54, Zeme- blätter 75, Bimstein 150, rotes Sandelholz 75, Bardanaawurzel 44, Cori- wurzel 350, Radix. Caryophyll. 350, Chinarinde 350, Erynginwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Urselwurzel 75, Spathelwurzel 87, Söhls- wurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 350, weißen Senf 350, Rachtstattenfengel 75. Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

„Voricht bei Einkauf!“ Man weise mindwertige Nachahmungen entschieden zurück und beachte Namen und die Schutzmarke des Tees. Erhältlich bei Herrn Apotheker Edgar Wiss in Eibenstock.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 14. bis 20. März 1906.

Aufgebot: „hiesige. Der Hauptmann und Kompaniechef im 8. Inf.-Reg. Nr. 107 „Frl. Johann Georg“ Karl Eskar Sajeblich in Leipzig mit Marie Anna Gisela Dörfel hier. Der Maler Karl Eugen Fiedler hier mit Olga Amalie Fiedler hier. k. auswärtige: vakant.

Eheschließungen: vakant.

Geburten: 70—79) Martha Elise, T. des Maschinenstüfers Hermann Günther hier. Martha Helene, T. des Strassenwärters Louis Hermann Krönert in Wildenthal. Hans Erich, S. des Maschinenstüfers Paul Otto Oelzner hier. Friedrich Louis, S. des Oekonomens Hermann Richard Eismann hier. Hans Erich, S. des Maschinenstüfers Curt Jakob Hertling hier. Friedrich Max Werner, S. des Fleischer Julius Max Freitag hier. Gerhart Rudi, S. des Stickermeisters August Curt Fuchs hier. Elsa Paula, T. des Handarbeiters Constantin Felix Eberwein hier. Gina Lotchen, T. des Stickermeisters Ernst Max Bauer hier. Hierüber eine unehel. Geburt.

Sterbefälle: 27—30) Totgeb. T. des Stickermeisters Hermann Peter hier. Ernst Alfred, S. der Stickerin Johanne Margarethe Staab hier, 2 M. 1 T. Martha Elise, T. des Maschinenstüfers Hermann Günther hier, 5 T. Else Etriede Mandina, T. der Stickerin Klara Frieda Schiewer hier, 1 M. 27 T.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Erfurt, 21. März. (Amtliche Meldung.) Bei der Einfahrt des Güterzuges 1554 in Wasserthal-Eben ent- gleiten wahrscheinlich infolge Bruchs der Achsen gabel eines beladenen Kohlenwagens 10 Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend; der Betrieb wurde nur unerheblich gestört.

— Petersburg, 20. März. (Privattelegramm.) Die Port Arthur-Kommission stellte fest, daß die Generale Fort und Kondratenko Stössel in Port Arthur arretrieren wollten. Nur der Tod Kondratenkos vereitelte den Beschluß.

— Moskau, 21. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Adel der nordwestlichen und südwestlichen Provinzen, der im Reichsrat nicht vertreten ist, hat um das Recht gebeten, Vertreter in den Reichsrat entsenden zu dürfen und zwar unabhängig von der für 40 russische Provinzen auf 18 festgesetzten Zahl der Vertreter des Adels. Der Kongreß der Adelsmarschälle, der hier tagte und heute geschlossen wurde, hat beschlossen, dieses Gesuch zu unterstützen mit der Maßgabe, daß der Adel russischer Nationalität eine von den andern Nationalitäten in den bezeichneten Provinzen getrennte Vertretung haben soll. — Heute sind aus dem Polizeigebäude drei politische Verbrecher während des Spazierganges entflohen.

— Rom, 20. März. „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Einige ungarische Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst den König von Ungarn von seinem auf die ungarische Verfassung geleisteten Eid befreit habe. Obgleich die katholischen Blätter die Nachricht bereits dementiert haben, sind wir trotzdem ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachricht unwahr und absurd ist.

— Palermo, 21. März. Seit der Nacht vom 18. März sind auf der Insel Nica 21 Erdstöße mit starkem Getöse wahrgenommen worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung. Der Präseft entandte heute ein Schiff mit einer wissenschaftlichen Kommission an Bord, die die Naturerscheinung studieren soll; außerdem liegt noch ein Dampfer zur Abfahrt bereit, um gegebenenfalls Hilfe zu bringen.

— Madrid, 21. März. Ministerpräsident Muret hat dem Könige die Demission des Kabinetts überreicht. Der König behielt sich die Entscheidung bis morgen vor.

— London, 20. März. (Privattelegramm.) „Evening News“ meldet aus Algier aus autoritativer Quelle, daß hinsichtlich der Fragen der Polizei und der Bankenteile ein vollständiges Einvernehmen zwischen Deutsch- land und England erzielt worden ist, womit die Konferenz praktisch beendet sei.

Berliner Vertreter

langjährig eingeführt, sucht Fabrikanten für Export und En-gros. Offerten unt. J. S. 458 befördert Rudolf Wosse, Berlin S. W.

Jetzt muss man mit Heringen handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. Neue Vollheringe, Tonne 1000 St. 40 M.; halbe Tonne, 500 St. 20,50 M. Probefass, 100 St. 4,50 M., versende gegen Nachn. Paul Heldt, Mittweida. Bei Bestell. nächste Bahnstation angeben.



Das reinste, edelste, wirk- samste und billigste bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. etc. Seit 41 Jahren immense Erfolge in allen Ländern. à Fl. 1, 1 1/2 und 3 Mark. (Jede Flasche mit Prospekt und Detailpreis.) Zu haben in Eibenstock bei Emil Hannebohn. Alleiniger Fabrikant: W. H. Zickonheimer, Mainz.

Läufer Schweine und Ferkel, beste Rasse, empfehlen billigst Gebr. Mückel, Rothkirch, Telephon Nr. 17.

Vertretung für Berlin

eines ersten Eibenstocker Fabrikanten von großem sehr gut eingeführten Agenturgeschäft gesucht. Offerten unter J. P. 414 befördert Rudolf Wosse, Berlin S. W.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge

sowie Kindersärge in allen Preislagen hält stets am Lager Adolf Kunz, Eibenstock.

Londoner Agent

mit prima Kundenchaft unter den bedeutendsten Engros- und Export- Kaufleuten von gestickten Kleiderbesägen, sucht die Vertretung eines ersten Fabrikanten. Adr. No. 6579 Neyroud & Sons Annoncen-Exp. 14—18, Queen Victoria St., London E. C.

Eine geräumige Parterre-Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Vorraum, reichlich Zubehör, Garten etc. ist per 1. April oder später in meinem Hause zu vermieten. F. Pfefferkorn.

Witesser

u. andere Haut- unreinigkeiten werden beseitigt durch die Ferrincol-Gelel-Seife. D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück. H. Lohmann, Eibenstock.

2 große Schaufenster, 1 Ladentüre, 2 Schaukasten, Steintreppen, Firmenschild

sind billig zu verkaufen. Hermann Neumann, Volkplatz 1.

Mehrere geübte Stickmädchen

sucht per sofort Hermann Bodo.

Eine erfahrene Directrice

sowie mehrere Stickerinnen per sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- u. Lungenleidenden legitimer Her mitzutheilen, wie ich durch ein ein- lachendes, billiges und erfolgreiches Natur- produkt von meinem quälenden Leiden befreit worden bin. Schreie Baumgarten in Strammel bei Kufing (Eibe).

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt sofort trocknend und geruchlos von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nuss- baum u. grausfarbig empfiehlt H. Lohmann.

Fräulein

mit der Stickerei-Branche vertraut, sucht per 1. April event. später anderweit dauernde, angenehme Stell- ung. Off. unter R. R. 200 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Frischer Schellfisch

Notzungen, Cabliau und See- forellen treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bitte! Johanne verw. Alteschmidt.

Ein Fahrrad

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Unt. Grottenfecht. 13.

Ein Aufpasser

wird gesucht Schützenstr. 5.

Flechten.

Hautausschläge, unreine Haut be- sichtigt die med. Heilweise „Maans“ à 50 Pf. Paul Rossner, Erisenr. Postplatz.

Einen Bäckerlehrling

sucht für Ostern Albin Mothes, Bäckermeister.

Zwei tüchtige Steinbrecher

für dauernd sucht Albert Ficker.

Rein Räumungs-Verkauf

von Linoleum dauert nur bis 31. März. Paul Thum, Chemnitz. Chemnitzstr. 2 u. Markt 20. Mehr als 50 Dessins in Jalaid. Qualität I und II mit durch- gehendem Muster. 10 bis 25% und mehr Nachlaß! Billiges Linoleum 200 cm breit à mtr. Mk. 2,20, 2,50—4,00 Lagerbesuch lohnt!

Veränderungshalber

verkaufe ich eine große Dinkbade- wanne u. einen verstellbaren Fahrstuhl, gut erhalten. Moriz Kober jun.

Ursprungs-Zeugnisse

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn. Oesterreichische Kronen 85,, Bfg.

Konfektionshaus Hermann Neumann

Konfirmanden-Anzüge

in allerbesten Verarbeitung
empfehle in den Haupt-Preislagern: 10 Mk., 12 Mk., 13.50 Mk., 15 Mk. bis 20 Mk.

Tadelloser Sitz.
Haltbare Stoffe. — Grosse Auswahl.

Für Konfirmandinnen

hochelegante Paletots,
hochelegante Blusen-Jacketts,
sehr geschmackvolle Ausführungen,
schon von 6 Mk. an bis zu den feinsten Genres.

Ich sichere die billigsten Verkaufs-Preise bei aufmerksamer, fachmännischer Bedienung zu.

Anfertigung nach Maß.
Umfangreiche neueste Musterkollektion.

Schneidwerk, unübertroffene Auswahl.

Japaner Damen- kommt.
Tasche

Achtung!

Wegen Umzugs bin ich gezwungen, auf meine sämtlichen Materialwaren 10% Rabatt zu geben, um schnell damit zu räumen. Es kommen nur gute und frische Waren, ferner eine große Auswahl gutes reines Stickermaschinen-Del mit 10% Rabatt zum Verkauf.

Dochachtungsvoll
Antonie Neuhahn,
Grün- und Materialwaren-Handlung,
Fochstraße 8.

Paul Thum, Chemnitz

Chemnitzstr. Nr. 2 Tel. 894
übernimmt
das Vorrichten oder Neueinrichtungen einzelner Zimmer u. Wohnungen:

Lapazieren der Zimmer,
Legen des Linoleums, Anfertigung und Aufmachen von
Bügeln, Rouleaux, Gardinen,
Läden, Fenster- und Erker-
Decorationen, Zusammennähen u. Einfassen
der Teppiche.

Bitte verlangen Sie
neueste Muster u. Kosten-
anschläge von

Paul Thum,
Spezial-Geschäft für Innendekoration.

10 Tage

Vom 17. bis incl. 26. März 1906.

10%

Jederzeit bemüht und bestrebt, meiner verehrten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, gewähre ich auf

alle Artikel

genannte 10 Tage bei Einkäufen von 2 Mark ab 10%.

Persönlicher, höchst vorteilhafter Einkauf hat mich in die Lage versetzt, ganz nennenswerte Vorteile bewirken zu können.

Es ist nicht meine Sache, durch erkünstelte Preise die Kundschaft zu locken, vielmehr eine gebiegene Ware zu möglichst billigem Preis abzugeben.

Von dem gebotenen Sonderverkauf bitte ich recht ergiebigen Gebrauch zu machen. Bekanntlich sind bei mir sämtliche Artikel mit äußersten Preisen, für jede Person leserlich, versehen; jeder Kunde wird gebeten

um jedem Mißtrauen zu begegnen
sich den sonst üblichen Verkaufspreis zeigen zu lassen.

Sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
sind bereits eingetroffen.

Kaufhaus Walther Koehler, Neumarkt 3.

10%

Vom 17. bis incl. 26. März 1906.

10 Tage

Stadt Dresden.

Hierdurch erlaube ich mir höflich, alle meine Freunde u. Bekannte zu meinem diesjährigen

Jahres-Schmaus

einzuladen, welcher am Donnerstag, den 22. März stattfindet.

Dochachtungsvoll
Hermann Müller.

Listner's Theater. Deutsches Haus.

Donnerstag Eröffnungsvorstellung:
Fluch und Segen oder Verstoßen vom Vaterhaus.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.
Hierauf ein Nachspiel.
Um gültigen Besuch bittet
A. Listner.

Deutsches Haus.

Sonntag, den 25. März d. J.:
Großes humoristisches Faschnachts-Konzert.
Alles Nähere nächste Nummer.

Achtung.

Freitag, den 23. März 1906,
vormittags 10 Uhr

kommt auf dem königlichen Amtsgerichte zu Schneeberg das zur Konkursmasse der Firma Dittich & Steeg gehörige neugebaute Grundstück Schneeberg im Rosental gelegen, zwangsweise zur Versteigerung.
Daselbe eignet sich ganz besonders für Wäsche- u. Sticker-Industrie.

Der Konkursverwalter,
Rechtsanwalt Raabe.

Hausverkauf.

Das zum Nachlaß der Frau verw. Scharf hier gehörige Wohnhaus (ohne Feldgrundstück) soll durch mich verkauft werden.

Ortsr. Melchsner.

Einige Holzschnitzer

zu hoch. Altordböhnen, sowie mehrere jüngere Schleiferei-Arbeiter

sucht
Pappfabrik Zimmerscher.

Bin Donnerstag

in Grundstücksvermessungs-
gelegheiten in Eibenstein,
„Stadt Leipzig“ zu sprechen.

B. Günther,
verpflicht. Geometer.

Hausfrauen!

Aechten Verwandt
nur

Marke „Pfalz“ Brandt-Coffee

als allerbesten
und billigsten
Coffee-Zusatz
und Coffee-Ersatz.

Zu haben in fast allen
Colonialwaren-Handlungen.

Grundstücksverkauf.

Das zur Brückner'schen Konkursmasse in Oberflühengrün gehörende Haus mit Wiese und Feld soll freihändig verkauft werden und erteilt Auskunft hierüber der Konkursverw. Ortsr. Melchsner.

Eine gutgehende Flach-
Sand-Sticker-
Maschine

wird sofort zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter S. T. 300 mit Angabe von Preis, Nummer u. System an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kinder-Gummischuh

in der Nähe des Neumarktes verloren. Gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Japaner Damen- kommt.
Tasche

Donnerstag,
den 22. März er.
Versammlung.

Schulicht

wünschen alle ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend schönen
Teint. Dies erzeugt Bergmanns
Rosenmilch-
Seife.

à St. 50 Pf. bei H. Lohmann, Prag.

Jede Schneiderin

findet
großte Vorteile
beim Einkauf von
Waren aus
unserm Verband.

C. G. Seidel,
Eibenstock.

Die öffentl. Vorbilder-Versammlung

der hiesigen Zweigabteilung der Agl. Kunstschule Frauen
ist geöffnet:
10-12 Uhr vorm. tägl. an den Wochentagen.
7-9 abends Dienstags und Freitags.
8-5 nachmittags Donnerstags.
11-1 vormittags Sonntags.

Fahrplan der Wilkau-Kirchberg-Witzschhaus- Carlsfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsfeld.	
	Früh Vorm. Nachm. Abd.
Karl Wilkau	5,32 9,28 3,16 7,22
Kirchberg (Bf.)	6,04 10,02 3,48 8,06
Kirchberg (Epl.)	6,09 10,07 3,53 8,11
Saupersdorf I	6,16 10,14 4,00 8,18
Saupersdorf II	6,22 10,21 4,07 8,24
Hartmannsdorf	6,29 10,28 4,14 8,31
Bärenwalde	6,49 10,48 4,34 8,50
Obercrinitz	6,57 10,56 4,42 8,58
Rothentirchen	7,18 11,19 5,02 9,18
Stühengrün	7,26 11,28 5,10 9,26
Reuße	7,39 11,41 5,23 9,39
in Schönheide	7,46 11,48 5,30 9,46
aus Schönheide	7,48 11,52 5,36 9,50
Oberschönheide	7,54 11,57 5,41 9,56
in Witzschhaus	8,10 12,18 5,57 9,26
aus Witzschhaus	8,23 12,40 6,20 9,50
Witzschhaus	8,38 12,50 6,30 9,46
Witzschmühle	8,43 1,00 6,40 9,55
Blieshammer	8,52 1,09 6,49 9,04
in Carlsfeld	9,03 1,20 7,00 9,15

Von Carlsfeld nach Wilkau.	
	Früh Vorm. Nachm. Abd.
Karl Carlsfeld	6,00 9,35 3,15 7,22
Blieshammer	6,10 9,45 3,25 7,42
Witzschmühle	6,18 9,53 3,33 7,50
Witzschhaus	6,26 10,01 3,41 7,58
in Witzschhaus	6,34 10,09 3,49 8,06
aus Witzschhaus	6,18 12,35 6,08 8,26
Oberschönheide	6,32 12,52 6,24 8,58
in Schönheide	6,38 12,56 6,28 8,57
aus Schönheide	6,38 1,00 6,30 —
Reuße	6,41 1,04 6,34 —
Stühengrün	6,41 1,06 6,36 —
Rothentirchen	6,48 1,03 6,43 —
Obercrinitz	6,11 1,16 6,39 7,07
Bärenwalde	6,18 1,22 6,45 7,14
Hartmannsdorf	6,31 1,35 6,58 7,27
Saupersdorf I	6,37 1,41 7,05 7,35
Saupersdorf II	6,43 1,47 7,11 7,41
Kirchberg (Epl.)	6,50 1,54 7,18 7,48
Kirchberg (Bf.)	6,59 1,03 7,28 7,59
Wilkau	6,23 10,27 2,51 8,23

Japaner Damen- kommt.
Tasche